

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Bezugspreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardtswalde, Croisitz, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Linbach, Losen, Mohorn, Nitzsch-Koitzschen, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schättelewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 128

Donnerstag, den 31. Oktober 1907.

66. Jahrg.

Für die mit Ende dieses Jahres infolge Ablaufs der Wahlzeit als Vertreter der Höchstbesteuerten aus der Bezirksversammlung der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft ausscheidenden Herren Dekonomierat **Schrober**-Stauda, Rittergutsbesitzer **Dehmichen**-Scharfenberg, Dekonomierat **Wunderling**-Neukirchen, Fabrikbesitzer **Münzner**-Obergrüna, Gutsbesitzer **Dieterich**-Nitzsch und Kommerzienrat **Kurz**-Weissen sowie für den infolge Bezuges ausgeschiedenen vormaligen Gutsbesitzer **Gary**-Weicha sind die erforderlichen Ergänzungswahlen auf die Zeit vom 1. Januar 1908 bis 31. Dezember 1913 vorzunehmen.

Diese Wahlen finden

**Sonnabend, den 16. November**

vormittags 10 Uhr

statt. Die stimmberechtigten Höchstbesteuerten des hiesigen Bezirkes werden daher hierdurch eingeladen, zu dem gedachten Zeitpunkt im kleinen Saale des Hotels „Hamburger Hof“ hier sich einzufinden und die Wahl unter Leitung des unterzeichneten Amtshauptmannes vorzunehmen. Bemerkenswert wird, daß diejenigen Stimmberechtigten, die bis 11 Uhr des obgedachten Tages in dem Wahllokale sich nicht eingefunden haben, von der Teilnahme an dieser Wahl ausgeschlossen sind.

Weissen, am 28. Oktober 1907.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Loffow.

Freitag, den 1. November d. J., nachmittags 6 Uhr

## öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.  
Wilsdruff, am 30. Oktober 1907.

Der Bürgermeister.  
Rahlenberger.

**Sonnabend, den 2. November d. J.**

nachmittags 7,5 Uhr

soll die auf dem Neumarkt hinter der Turnhalle stehende **Linde** auf dem Stock an Ort und Stelle gegen Verjährung versteigert werden.

Wilsdruff, den 28. Oktober 1907.

Der Stadtrat.  
Stahlenberger.

## Der Prozeß Moltke-Harden.

Eine unsaubere und zugleich hochpolitische Sache war es, die in den letzten Tagen in der Privatbeleidigungs-Flage des früheren Kommandanten von Berlin Generalleutnants Grafen Kuno von Moltke gegen den Schriftsteller und Herausgeber der „Zukunft“ Maximilian Harden vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zur Verhandlung stand. Denn es handelte sich dabei um widernatürliche geschlechtliche Neigungen der Liebenberger Tafelrunde, jenes Kreises von Männern, der dem Kaiser besonders nahe stand. Liebenberg ist ein Herrschafthaus der gräflichen Familie: Gulenburg, die seit alten Zeiten am preussischen Hofe eine große Rolle gespielt und dem Staate Preußen schon eine ganze Anzahl Minister geliefert hat. In Liebenberg weilte der Kaiser in früheren Jahren regelmäßig zur Jagd, um ihn sammelten sich die sämtlichen männlichen Mitglieder der Gulenburgs, und in diesem intimen Kreise kamen, wie seit Jahren verlautete auch wichtige politische Fragen zwanglos zur Erörterung. Auf den Einfluß der Gulenburger wurde bekanntlich der plötzliche Sturz des zweiten Reichskanzlers, des Grafen Caprivi, zurückgeführt. Besonders nahe stand dem Kaiser Philipp Gulenburg, dem er den Fürstentitel verlieh, der „Troubadour“, Dichter des vom Kaiser komponierten Liedes „Der Sang an Regis“, des Kaisers unentbehrlicher Begleiter auf seinen Nordlandreisen. Es ist feinerzeit, als Fürst Philipp Gulenburg deutscher Botschafter in Wien war, viel bemerkt worden, daß er wegen seiner Teilnahme an den Nordlandreisen monatelang seinem Bosten fernblieb.

Vor einigen Monaten aber brach plötzlich über die Liebenberger Tafelrunde eine Katastrophe herein. Und das hatten Artikel Maximilian Hardens in der „Zukunft“ veranlaßt, die dem Kaiser durch den Kronprinzen unterbreitet worden waren.

Der Kronprinz hörte im Frühjahr aus einer Unterhaltung von Offizieren von einigen Artikeln der „Zukunft“, in denen auf homosexuelle Veranlagung gewisser dem Kaiser nahestehenden Personen hingewiesen wurde. Er ließ sich die in Frage kommenden Nummern der „Zukunft“ geben und ersuchte den Chef des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Häseler, dem Kaiser von den Dingen Mitteilung zu machen. Graf Hülsen-Häseler wandte ein, daß Fürst Philipp Gulenburg, um den es sich in den Artikeln vorzugsweise handle, nicht Offizier sei, und so übernahm dann der Kronprinz die Aufgabe, über die Vorgänge und Veröffentlichungen mit dem Kaiser Rücksprache zu nehmen. Die Folge war, daß Graf Wilhelm Hohenau (der Gatte einer preussischen Prinzessin), bisher General à la suite des Kaisers, und Graf Kuno von Moltke, bisher Stadtkommandant von Berlin, aus ihren Stellungen verabschiedet und zur Disposition gestellt wurden und Fürst Philipp Gulenburg, der einflussreiche Freund des Kaisers in Ungnade fiel. Der dem Fürsten Gulenburg befreundete französische Botschaftsrat Raymond Comte, gleichfalls ein Mitglied der Tafelrunde von Schloß Liebenberg, war, als die Katastrophe nahte, auf seinen Wunsch aus Berlin abberufen worden.

Graf Kuno von Moltke fühlte sich durch mehrere Artikel der „Zukunft“, die sich auch mit seiner Person beschäftigten, beleidigt. In seinem Auftrage erschien sein Beiter, der Oberleutnant a. D. und Klosterprobst Graf Otto von Moltke bei Harden und teilte ihm in einem Gespräch mit, daß sein Beiter, Graf Kuno von Moltke, mit seinem Ehrenwort ihm bekräftigt habe, er habe niemals mit männlichen Personen geschlechtlichen Umgang irgendwelcher Art gehabt. Harden erklärte, daß er keinen Grund habe, an der Wahrhaftigkeit dieses Ehrenwortes zu zweifeln, daß es aber doch trotz aller persönlich empfindsamen Bedenken politische Pflicht werden könne, die allgemeine Rückwirkung einer normwidrigen (wenn auch idealen) Männerfreundschaft an deren Vorgesetzten und an deren ins Politische überschweifender Tendenz er nach gewissenhafter Prüfung authentischer Dokumente nicht den geringsten Zweifel habe, als erweislich vorhanden zu zeigen. Eine Forderung Moltkes zum Zweikampf lehnte Harden ab. Graf Kuno Moltke stellte nunmehr Strafantrag gegen Harden wegen Beleidigung. Die Erhebung der öffentlichen Klage wurde jedoch vom Staatsanwalt, Oberstaatsanwalt und Justizminister abgelehnt. Graf Moltke strengte infolgedessen die Privatklage an, die gestern zu Ende geführt wurde und, wie gestern schon unter Extrablatt gemeldet, zu Freisprechung Hardens führte. Ueber das Ergebnis der Beweisaufnahme zu berichten war unserem Blatte schon wegen des Umfangs der Berichte, dann aber wegen des zum Teil recht schmutzigen Inhalts der letzteren unmöglich.

Wir beschränken uns deshalb darauf, aus der Urteilsbegründung das Folgende wiederzugeben:

Es sind im ganzen acht Artikel der Anklage beigelegt. Der Artikel vom 27. Oktober vorigen Jahres zunächst: Das Gericht ist der Ansicht, daß dem Kläger Graf Kuno darin der Vorwurf, er sei sexuell anormal, gemacht wird. In dem Artikel vom 17. November d. J. wird offenbar die Freundschaft mit Gulenburg dem Kläger zum Vorwurf gemacht. Fast man die beiden ersten Artikel zusammen, so wird man den Schluß ziehen können, daß der Beklagte dem Kläger Homosexualität vorwirft. Im Artikel vom 18. Dezember wird derselbe Gedankenengang entwickelt. Hier ist die Behauptung noch deutlicher. In der Nummer vom 13. April d. J. hält das Gericht nicht für erwiesen, daß der Angeklagte auf den banalen Ausdruck „Barne Brüder“ anspielen wollte, sondern nur von normwidriger Annäherung spricht. Bezüglich des Nachtgesprächs hat der Kläger selbst angegeben, daß er nicht gewußt hätte, wer mit dem „Süßen“ gemeint sei. Es genügt aber, nach ständiger Rechtsprechung der Reichsgerichte, daß mindestens eine für den Beleidigten verständliche Andeutung vorhanden ist, um den § 185 zu rechtfertigen. In dem Ausdruck „Der Süße“ ist ein beleidigender Ausdruck nicht gefunden worden. In den nächsten Artikeln ist nur von Herrn Comte die Rede, und es ist nicht zu ersehen, inwiefern der Privatkläger beleidigt sein soll. Der Vorsitzende nimmt dann auf den Artikel Bezug, in dem Harden den Rücktritt des Prinzen Friedrich Heinrich vom Herrenmeisterposten bespricht. Der Kläger erklärt sich auch hier nicht für getroffen. In der Behauptung der anormalen Sinnesempfindung mag an

sich noch keine Beleidigung liegen. In der Behauptung, daß diese Triebe äußerlich erkennbar seien, liegt aber eine Beleidigung, die geeignet ist, den Kläger herabzuwürdigen, denn von einem Manne, wie dem Grafen Moltke, erwartet man, daß, solange § 175 gilt, ein solcher Trieb unterdrückt wird, jedoch er nach außen hin nicht erkennbar wird. Nun zum Einwand der Verjährung. Sämtliche Artikel sind einem einseitigen Entschlusse des Angeklagten entsprungen. Er wollte offenbar den Kläger so lange herabwürdigen, bis er seine vermeintliche politische Tätigkeit aufgab. In jedem einzelnen Artikel sind diese Merkmale der Beleidigung vorhanden. Das Gericht hat deshalb ein fortgesetztes Delikt für vorwiegend erachtet. Eine Beleidigung ist aber nur dann strafbar, wenn die betreffende Behauptung nicht erwiesen wahr ist. Das Gericht hat nun angenommen, daß der Beweis der Wahrheit dem Beklagten geglückt ist. Zunächst die Frage: Ist der Privatkläger homosexuell? Die Aussage der Frau von Elbe ist dem Gericht an sich in dieser Hinsicht schon glaubwürdig. Das Gericht will durchaus den Weg der Verteidigung nicht gehen und dem Grafen Moltke bewußte Unwahrheiten vorwerfen. Es deutet gar nicht daran, hält im Gegenteil den Kläger für durchaus wahrheitsliebend. Es ist ihm ein großer Zug von Wahrhaftigkeit zu eigen. Als hier gesagt wurde: Herr Graf, sind die und die Behauptungen, die Ihre frühere Frau Gemahlin gemacht hat, falsch? Hat Ihre Frau Gemahlin einen Meineid geleistet? da hat der Graf geschwiegen. Er wußte, daß er ja, um seine Sache günstig zu gestalten, die Ansage als falsch hätte bezeichnen müssen, aber er hat als Ehrenmann geschwiegen. Daraus entnimmt das Gericht, daß er die Aussage der Frau von Elbe als wahr angesehen hat. Bringen wir hiermit das durchaus zuverlässige Gutachten des Dr. Magnus-Hirschfeld in Einklang, so ist erwiesen, daß der Privatkläger homosexuell veranlagt ist. Er ist dem weiblichen Geschlecht abgeneigt, hegt eine Zuneigung zum männlichen Geschlecht und hat gewisse feminine Eigenschaften, alles unerkennbare Merkmale der Homosexualität. Der Umstand, daß er eine Ehe eingegangen ist, bildet keinen Gegenbeweis. Er ist die Ehe entweder auf Anraten von Verwandten eingegangen, oder um seine Anklage zu verbergen. Es fragt sich nun: Ist die Homosexualität anderen Personen nach außen hin erkennbar geworden? Diese Frage wird durch die Aussage der unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommenen Zeugen bejaht. Die innige Freundschaft des Privatklägers mit dem Fürsten Gulenburg, die sich in der lieblosenden Klatsch- und in der bekannten Taschentuch-Affäre bekundet, gibt alle Anzeichen von Homosexualität. Diese Anzeichen sind der Frau von Elbe und ihrem Sohne, dem Leutnant von Kruse, erkennbar geworden. Das Gericht nimmt also an, daß der Beweis der Wahrheit von dem Beklagten erbracht worden ist. Es muß hierbei ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nicht etwa festgestellt worden ist, daß Graf Moltke sich strafbar homosexuell betätigt habe, damit nicht etwa der Graf Moltke in falschem Verdacht komme, aber er hat seinen homosexuellen Trieb anderen gegenüber nicht verbergen können. Es erübrigt sich sonach ohne weiteres, auf die politischen Motive des Angeklagten näher einzugehen. Es liegt eine strafbare Handlung nach § 186 (üble Nachrede) nicht vor. Aus § 185 (Beleidigung)

„Frühlingsluft!“

ist eine solche auch nicht zu entnehmen. Der Beklagte ist deshalb der fortgesetzten Beleidigung für nichtschuldig erachtet worden und demgemäß freizusprechen. Ich schliesse die Sitzung. (Bravorufe im Zuschauerraum.) Der Beklagte wird umringt, der Saal dann geräumt. Vor dem Kriminalgerichtsgebäude hatte sich trotz des Regens eine zahlreiche Menge angesammelt, die nach Beendigung der Verhandlung wiederholt die Kette der Schulente durchbrach und Hardten, als dieser erschien, und die Kunde von seiner Freisprechung sich wie ein Lauffeuer verbreitete, mit stürmischen Hochrufen begrüßte.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 30. Oktober 1907.

### Das Ende der Fremdenlegionäre.

Die „Tribuna“ meldet aus Tanger: Neun deutsche Deserteure, welche mit der Absicht geflüchtet waren, von Truppen Rulley Hofids festgenommen und an das deutsche Konsulat ausgeliefert zu werden, wurden von einer ihr entgegenkommenden Truppe Marokkaner nach ihrer Nationalität befragt. Als die Deserteure erklärten, sie seien Franzosen (!), machten die Marokkaner einen Angriff, töteten vier Deserteure und mißhandelten die übrigen so weiter. Die am Leben gebliebenen fünf Deserteure sind in jämmerlichem Zustande in Rabat eingetroffen. — Für die Volksverleugner und Deserteure wird weder Deutschland, noch Frankreich einen Finger rühren.

### Zur Ermordung des Chefs der russischen Gefängnisverwaltung Maximowski

wird noch gemeldet: Die Mörderin Maximowski ist ein junges Mädchen, frühere Konfektoristin, namens Sogostnikow. Sie ist aus einer Irrenanstalt entsprungen wo sie zur Beobachtung ihres Zustandes interniert war. Bei der Untersuchung wurde noch ein weiterer, stark geladener Revolver, sowie eine Höllemaschine mit 13 Pfund Dynamit gefunden. Die Maschine sollte nicht im Gefängnisverwaltungsgebäude explodieren, sondern nach dem Plane der Kampforganisation erst in der Kanzlei der Staatspolizei.

### Die Tochter eines Polizeipräsidenten geraubt.

Der Raub einer jungen Russin, der Tochter des Polizeipräsidenten von Kodal, Barbara Popukin, bildet augenblicklich in London das Tagesgespräch und beschäftigt die gesamte dortige Polizei. Ein Bericht aus London meldet darüber folgende Einzelheiten: Die 18 jährige Barbara Popukin besuchte am Donnerstag, am Vorabend ihrer Rückkehr nach Rußland, in Begleitung ihrer englischen Gouvernante Miss Russel und ihrer 12 jährigen Schwester das Adwiche-Theater. Alle drei verließen das Theater zusammen, wobei Barbara als erste voranging. Am Ausgang angekommen, war das Mädchen plötzlich verschwunden; alle Bemühungen, sie zu finden, blieben erfolglos. Man benachrichtigte sofort die Polizei und die russische Botschaft, die jedoch ebenfalls nichts über den Verbleib des Mädchens ermitteln konnten. Dagegen erhielt die Gouvernante am folgenden Tage aus dem Nordwesten Londons einen von Barbaras Hand geschriebenen Brief folgenden Inhaltes: „Bei Empfang dieses Briefes werde ich tot sein! Ich wurde außerhalb des Theaters ergriffen und fortgeschleppt. Weiß nicht, von wem und warum. Bin jetzt in einem Keller krank und verwundet. Ich glaube das Opfer einer Verwechslung zu sein. Ich habe meine Brosche einem kleinen Mädchen gegeben, damit sie diesen Brief befördere. Ich vergesse mich jetzt, denn ich fürchte, den Verstand zu verlieren. S. L.“ Der Vater des Mädchens ist sofort benachrichtigt worden und befindet sich bereits auf dem Wege nach London. Die Annahme, daß Präsident Popukin auf englischen Boden gelockt worden ist, um dort ermordet zu werden, wird von der Londoner Polizei als unhaltbar zurückgewiesen. An der Hand der Brosche hofft man auf die Spur der Täter zu kommen.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
Wilsdruff, den 30. Oktober 1907.

— Ein liebliches Familienbild aus unserm Königshaus bot sich am letzten Sonntag vormittag den Besuchern von Pillnitz. In dem so herrlich am Fuße des Borsberges gelegenen Schloße, das seine Zinnen im Elbflusse widerspiegelt, ist noch das könlgl. Hoflager aufgeschlagen. Die königl. Kinder erfreuen sich in dem Garten und in den Waldungen, die im Herbstschmucke prangen, eines freien, ungebundenen Lebens, und auch Se. Maj. ergeht sich, frei des lästigen Zwanges und des Zeremoniells, oft und gern in den Tälern. Sonntag vormittag stand der König am Elbufer unterhalb des Schloßes. Dort hat der Strom bei dem niedrigen Wasserstande ein Riesfeld hart am Ufer freigelegt und der König vergnügte sich, glatte Kiesel auf den Wasserspiegel zu werfen und freute sich, wenn diese über das Wasser dahinhüpften. Bei ihm waren seine beiden jüngsten Kinder, die Prinzessinnen Margaretha und Alix, die es dem königl. Vater gleichmütig wollten und laut aufjauchzten vor Freude, wenn ihnen ein Wurf gelang. Dann wieder sprangen sie mit dem schneeweißen Schäfers, das ihnen ein gebuldriger Spielgefährte ist, um die Wette, oder jagten sich mit dem langhaarigen schottischen Schäferhunde am Strande. Der König, der einen einfachen, hellfarbenen Zwillingszug trug, betrachtete mit inniger Freude das Spiel seiner Kinder. Begleitung und Dienerschaft waren nicht zu sehen und die Postanten, die dort an der Gartenmauer vorübergingen; erkannten in dem Herrn, der sich dort mit den Kindern am Wasser vergnügte, kaum den König. Der Verkehr flutete vorüber. Nur hin und wieder blieb ein Spaziergänger stehen und freute sich des lieblichen Familienbildes, das sich seinen Blicken bot.

— In der Toselli-Affäre liegen heute zwei sich widersprechende Meldungen vor. Eine Hirsch-Meldung aus Rom besagt, daß die Prinzessin Via Monika morgen nach Tirol gebracht und dort dem Abgesandten des sächsischen Hofes übergeben werden wird. Frau Toselli bleibt

im Genuß der ihr vom König ausgesetzten Rente. — Dagegen meldet eine Drahtung der S. A. Z. aus Dresden: Die neuerliche Weigerung der Frau Toselli, die Prinzessin Via Monika dem sächsischen Königshaus zu übergeben, ist in der Hauptsache auf den Umstand zurückzuführen, daß König Friedrich August sich zu der von Frau Toselli gestellten Bedingung, ihre anderen Kinder alljährlich wiederzusehen, durchaus ablehnend verhält. Was der Gräfin Montignolo zugestanden war, kann der Frau Toselli nicht mehr gewährt werden. An diesem Differenzpunkt können die Verhandlungen, die neuerdings zwischen den Parteien wieder geführt werden, leicht zum Scheitern kommen. Frau Toselli beharrt auf ihrem Wunsche, um nicht alle Brücken hinter sich abzubauen.

— Der Großherzog von Toskana ist gestern mit den Sterbefakramenten versehen worden. Gleichzeitig geht aus Paris die Nachricht zu, daß des Großherzogs jüngster Sohn, Erzherzog Heinrich, der Bruder Wölflings, Rang und Würde als Erzherzog niederlegen und sich in München als Maler niederlassen will.

— Militärvereine u. Konsumvereine. Man schreibt aus Wilsdruff: Die am Sonntag hier abgehaltene Herbst-Bezirksversammlung der sächsischen Militär- und Kriegervereine des Bundesbezirks Schwarzenberg erklärte es für unstatthaft, daß Ehefrauen von Mitgliedern der Militärvereine Konsumvereinen angehören. Sehr vernünftig!

— In der jetzigen Zeit, welche die Einführung der 4. Wagenklasse auch an Sonntagen auf den Vollbahnen bei uns in Sachsen so sehr verberstet, erscheint es angebracht, auch den Schmalspurbahnen, in dieser Hinsicht ein Auge zuzuwenden. Bekanntlich ist die 4. Wagenklasse in den Bagen der Schmalspurbahnen nicht vorhanden, ein Umstand, der in den beteiligten Kreisen als höchst bedauerlicher aufgefaßt wird. Zwar ist nicht zu verkennen, daß die meisten dieser Linien nur kurze und unbedeutende Zufuhrbahnen darstellen, andererseits gibt es auch mehrere unter ihnen, welche größere industriereiche Ortschaften berühren und sich infolgedessen eines sehr lebhaften Personenverkehrs zu erfreuen haben. Dazu gehört vor allem die Bahlinie Potschappel-Wilsdruff. Am meisten empfindet die Industrie den Mangel der vierten Wagenklasse. Es ist nämlich überaus schwer, Arbeiter aus der Großstadt in die Provinz zu ziehen, wenn diesen die Möglichkeit fehlt, täglich auf billigen Wege nach der Arbeitsstätte zu gelangen. In die Provinz zu ziehen, lehnen sie meist ab. Den Nachteil hat natürlich die an den Schmalspurbahnen gelegene Industrie — die Wilsdruffer Unternehmer können ein Lied davon singen. Die 4. Wagenklasse würde infolge der regeren Benutzung wohl schwerlich einen Einnahmeausfall zur Folge haben. In Norddeutschland hat man bereits mehrere Kleinbahnen mit 4. Klasse ausgestattet, ohne daß hierdurch eine Weniger-Einnahme zu verzeichnen gewesen wäre; die finanziellen Ergebnisse haben sich sogar oft günstiger gestaltet. Hoffentlich kommt die Staatsbahnverwaltung bald zu dem Entschlus, auch die Schmalspurbahnen mit der 4. Wagenklasse auszustatten. Wir werden an den zuständigen Stellen die Absendung entsprechender Petitionen in die Wege leiten und dabei Fühlung mit beteiligten Kreisen an andern Schmalspurbahnen nehmen.

— Postalisches. Anfragen und Beschwerden über Postsendungen und Telegramme. Vom Publikum werden häufig Anfragen und Beschwerden über Vorkommnisse des laufenden technischen Post- bez. Telegraphendienstes an die hiesige Ober-Postdirektion statt an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt gerichtet. Auf Anfragen der Ober-Postdirektion machen wir deshalb auf die bestehende Geschäftsverteilung aufmerksam. Hiernach sind Eingaben und Beschwerden, welche eingeleitete Postsendungen und Telegramme betreffende (z. B. Verzögerungen in der Beförderung und Zustellung, unrichtige Ausbändigung und Gebührenerhebung, Verlustfälle), an die Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Einlieferung erfolgt ist. Andererseits sind Anträge wegen Abholung und Nachherdung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungsänderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angekommenen Postsendungen und Telegrammen bei derjenigen Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in deren Bestellbezirk der Antragsteller usw. wohnt oder durch welche die Zustellung erfolgt ist. An die Ober-Postdirektion sind nur Beschwerden über Entscheidungen und Maßnahmen der Post- und Telegraphenanstalten sowie solche Anträge zu richten, welche die Post- und Telegraphen-Betriebsbedingungen im allgemeinen betreffen. Die Beobachtung dieser Vorschriften dient nicht nur zur Vermeidung unnützen Schretzwerts bei den Postbehörden, sondern liegt besonders im Interesse des Publikums, da dadurch eine schnellere und ebenso sachgemäße Erledigung der Anträge oder Beschwerden erreicht wird.

— Für die am Freitag, nachmittags 6 Uhr stattfindende Stadtgemeinderats-sitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen, 2. Verpachtung des seither in Benutzung der Frau verw. Krippenstapel gewesenen Kommunlandes an der Friedhoffstraße, 3. Uebernahme der längs des vormals Knoll & Heyer'schen Grundstücks erbauten Parkstraße, 4. Wiederbesetzung der zur Erledigung gekommenen Kopistenstelle, 5. Anschaffung einer mechanischen Schiebeleiter.

(—) Die Kirchenvorstands-Ergänzungswahl zu Wilsdruff findet am Sonntag, den 1. Dezember, statt. Es scheiden 3 Vertreter aus Wilsdruff und je einer aus Grumbach und Sachsdorf aus. Stimmberechtigt sind alle Hausväter, die sich bis 15. November in die Wählerliste eingetragen haben.

— Auf den am morgigen Reformationsfest im „Hotel weiser Adler“ stattfindenden Familienabend des Gemeinnützigen Vereins sei wiederholt hingewiesen. Den Hauptvortrag hält Herr Pfarrer Wolke. Alles nähere ist aus dem bezüglichen Inserat in vorliegender Nummer zu ersehen.

— Theater in Wilsdruff. Koffeggers Volks-schauspiel „Am Tage des Gerichts“ erfuhr am Montag eine durchaus ansprechende Wiedergabe. Man schuf allenthalben charakteristische Gestalten, wie sie eben nur ein so feinsinniger Volkstänzer und Beobachter wie Koffegger zu spielen vermag. Hervorheben wollen wir, daß Herr Schlüter, der den Straßen-Toni gab, den Beweis erbrachte, daß er als Naturbursche weit glücklicher ist als als Bleihaber. Vielleicht läßt die Regie diese Beobachtung bei künftiger Besetzung der Rollen nicht unberücksichtigt. Auch die übrigen Darsteller gaben nur zur Anerkennung Anlaß. Im Zuschauerraum machten sich halbwüchsige Bengel in recht unangenehmer Weise bemerkbar. Sie drängten sich sogar auf die vordersten Plätze und verursachten allerlei Störung. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um die Theaterleitung zu Maßnahmen zu veranlassen, die eine Wiederholung solcher Verächtigungen verhindern. Das Theaterpublikum hat ein Recht darauf. — Gestern: „Die berühmte Frau“ von Schönhof-Kadelburg. Das Haus war fast ausverkauft und nahm, wie uns versichert wird, die Aufführung mit warmherzigen Beifall entgegen.

— „Frühlingsluft.“ Am Freitag Abend giebt die Direktion Schiedrich unter Mitwirkung des gesamten Stadtmusikchores die Operette „Frühlingsluft“ Musik nach Josef Strauß'schen Motiven von Ernst Reiterer in Szene. Wohl selten hat eine Operette seit ihrem Bestehen in so kurzer Zeit einen so durchschlagenden Erfolg erzielt, wie diese Neuheit ihn zu verzeichnen hat. „Frühlingsluft“ ist ein Schlager allerersten Ranges und beherrscht alle Operettenbühnen als zugkräftiges Repertoire und Kassenstück. Das so schnell beliebt gewordene „Weißlieb“ im Finale des 2. Aktes, der herrliche „Frühlingswalzer“ und viele andere entzückende Melodien werden sicherlich auch hier ihre grandiose Wirkung ausüben. Das Libretto bringt eine äußerst humorvolle Handlung und eine gesunde und bequeme Komik trägt zum Erfolge bei. Wir wünschen der Theaterdirektion, daß sie, angesichts der angewendeten Bemühungen, dem Publikum etwas Neues zu bieten, heute Abend ein bis zum letzten Platz ausverkauftes Haus hat. Schließlich wollen wir, um unliebsame Störungen zu vermeiden, noch darauf hinweisen, daß die Ouvertüre punkt 8 Uhr beginnt.

— Der sich seines künstlerischen Bilderschmudes und seines sonstigen gediegenen Inhaltes wegen großer Beliebtheit erfreuende Kalender für das Erzgebirge und Vogtland ist auf 1908 erschienen und diesmal ist in ihm auch die sächsische Schweiz mit berücksichtigt worden. Wieder erfreut er das Auge durch prächtig wiedergegebenen Perlen der sächsischen Landschaft, erheitert er durch lustige Erzählungen und belehrt er durch wertvolle Aufsätze. In der Abhandlung über „Inskriften aus dem sächsischen Erzgebirge“ sind auch einige Hausprüche aus Wilsdruff und Umgebung, darunter eine sehr drastische aus Untersdorf vom Jahre 1670, wiedergegeben. Sie entstammen, wie uns mitgeteilt wird, der Sammlung von Hausinschriften, die ein früherer Wilsdruffer, Herr Kats-registrator Weise, für sächsische Volkstunde unermüßlich aus der ganzen Gegend zusammengetragen hat.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 31. Oktober.

Das letzte Stundenrennen auf der Dresdener Radrennbahn mußte wegen schwerer Unfälle abgebrochen werden. In der 119. Runde versuchte Ceurremans, der Schrittmacher des Belgiers Verbis, am oberen Rande der Kurve an Robl vorbeizufahren, fuhr aber dabei in das Hinterrad Robls und beide flogen in weitem Bogen in den Innenraum, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Ceurremans, der die Gewalt über seinen Motor verloren hatte, steuerte in die Menschenmenge des Innenraums hinein und überfuhr den Manager Wolf und den Schrittmacher Devilly. Gesterem wurde der Brustkasten eingedrückt und stark, letzterer erlitt schwere Verletzungen, ebenso Ceurremans. Devilly und Ceurremans wurden in das Krankenhaus gebracht.

Am Sonntag liefen auf der Schäferstraße in Dresden zwei Knaben, vier und sechs Jahre alt, kurz vor einem nachwärts fahrenden Straßenbahnwagen über die Geleise. Der Wagen erfaßte die Knaben, die unter den vorderen Standplatz gerieten und eine Strecke weit mitgeschleift wurden. Dem jüngeren Knaben wurde der eine Oberschenkel zweimal gebrochen, der ältere blieb unverletzt.

Ein seltsames Schicksal wollte es, daß am Sonntag vormittag zwei Frauen in Leipzig auf ein und dieselbe Weise ihrem Leben ein Ende machten! Aus einem Fenster der dritten Etage ihrer in der Kaiser-Friedrich-Straße belegenen Wohnung stürzte sich eine Butterhändlersechfrau auf die Straße, aus einem Fenster ihrer in der Kochstraße belegenen Wohnung eine Markthelfersechfrau. Beide waren sofort tot. Ueber die Ursache der beiden Selbstmorde ist noch nichts bekannt geworden.

Vor etwa drei Woche reiste eine Frau Vogel aus Schönefeld bei Leipzig nach Naumburg, um Verwandte, die in einem Dorfe der dortigen Gegend wohnen, zu besuchen. Sie ist jedoch bei diesen nicht eingetroffen, sondern blieb spurlos verschwunden. Da die Frau einen ausgedehnten Wald passieren mußte, so vermutete man, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei und begann sofort den Wald abzuluchen. Dieser Tage nun brachte ein in Arken erscheinendes Blatt die sensationelle Meldung, die Frau Vogel sei mit ausgefalligem Gelbe aufgefunden worden. Die Nachricht war falsch, es war keine Leiche gefunden worden und die Streifen durch den Wald wurden fortgesetzt. Gestern endlich entdeckte man die Leiche der Frau in den Steinbrüchen hinter Großmangen bei Nedra. Die nähere Untersuchung wird ergeben, ob die an ihrem Körper befindlichen schweren Verletzungen durch den Sturz in den Steinbruch verursacht worden sind oder vom Menschenhand herrühren.

Bitte ausschneiden und aufzubewahren!

Zettel werden nicht getragen!

# Theater in Wilsdruff – Hotel Goldner Löwe.

Donnerstag, den 31. Oktober, zum Reformationstest:

## Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden!

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Karl Koberstein. Regie: Paul Stod.

### Personen:

Nicoletta, Erbin des Herzogtums Lothringen.  
Herzog Karl, ehemaliger General der kaiserlichen  
Reiterei, Nicolettas Vetter u. Gemahl  
Kardinal Franz, Karls jüngerer Bruder  
Klaudia, Nicolettas Schwester  
Marquis v. Suron, Gesandter Richelieus  
Gräfin v. Contecroix, ein Richter Richelieus

Johanna Knorr  
Direktor  
Bruno Schlichter  
Emmy Anthor  
Franz Bräuner  
Franz Heuberger

Hans v. Schweinichen, ein schlesischer Protestant,  
Oberst der Lothringischen Reiterei  
Rittmeister Scharenberg  
Bouché, Hauptmann in französischen Diensten  
Ninon, Kammerjose der Gräfin Contecroix  
Kieple, Dragoner

Paul Stod  
Willi Mägel  
Berthold Bachrach  
Robert Conrabi  
Fritz Krüger

Zeit der Handlung: 1634.

➔ Kostüm - Lustspiel. ➔

➔ Kostüm - Lustspiel. ➔

**Achtung!** Freitag, den 1. November  
(punkt 8 Uhr beginnt die Ouverture)  
**Achtung!** Mit der gesamten Stadtkapelle (28 Mann).  
Alleiniges Aufführungsrecht für Wilsdruff.

# Frühlingsluft

Gr. Operette in 3 Akten von K. Lindau u. Jul. Wilhelm.  
Musik nach Motiven von Jos. Strauss, zusammengestellt von E. Reiterer.

Spielleitung: Dir. Tschiedrich.  
Musikalische Leitung: Kapellmeister Kruse.

### Personen:

Dr. Gustav Sandtmann  
Emilie, seine Frau  
Vinzenz Knickbein, Rentier, Emilie's Vater  
Apollonia, dessen Frau  
Felix, Knickbein's Nefte  
Bertha, Apollonia's Nichte  
Baron v. Croise  
Ida, seine Gemahlin  
Hilbbrand,  
Mater,  
Max,  
Winkel,  
Hanni, Dienstmädchen  
Nazi, Kellner  
Dannhauser, Wirt

Dir. Tschiedrich.  
Konst Traun.  
Paul Stod  
Johanna Knorr.  
Bruno Schlichter.  
Emmy Anthor.  
Willi Mägel.  
Hasi Conrabi.  
Franz Bräuner.  
Willi Mähner.  
Gent Walter.  
Fritz Holz.  
Fr. Heuberger.  
Hans Bachrach.  
Franz Krüger.

48

48

Mitwirkende!

Mitwirkende!

Schreiber bei Dr. Sandtmann

Schreiber, Klienten, Gäste.

Gesamtkostenaufwand: 200 Mark.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vor dem Theater und in den Zwischenpausen Konzert der gesamten Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Emil Kömisch.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr. Anschluß an den Dresdner Nachtzug.

# „Emmerlinge“

**besten Nährzwieback**  
in Paketen (10 Stück enth.) 10 Pfg. und (30 Stück  
enthaltend) 30 Pfg.  
K. Preuß. Staatsmedaille! Ehrenpreis! Gold-Medaille!  
Zu haben bei:  
**Chokoladen-Onkel,**  
Inh.: J. A. Zadrach, Wilsdruff, Markt 101.

Wer sich einen guten  
feinen Liqueur selbst  
bereiten will, der kaufe  
nur die echten  
**Günther-Essenzen.**  
zu haben in Wilsdruff  
bei Herrn  
Apotheker Tzschaschel.

## Was gibt's Neues

in der Mode? Sie erfahren alles aufs  
Beste durch das „Favorit-Modenalbum“ nur  
50 Pfg. „Jugend-Modenalbum“ nur 40 Pfg.  
ebenso wie die beliebten „Favorit-Schnitte“  
bei **Emil Glathe.**

**Schlachtperde**  
kauft zu höchsten Preisen die älteste  
Rohschlächterei von A. Mensch, Pot-  
schappel. Telefon Nr. 735.  
Bei Unglücksfällen bin mit Trans-  
portwagen sofort zur Stelle. 113

## Brillanten



## Schlachtperde

Wer für sein  
den höchsten Fleischpreis erzielen will,  
wende sich selbst an die Rosschlächterei  
von **Bruno Ehrlich, Deuben.**  
Nichtlaufende Pferde werden sofort  
per Wagen abgeholt.

## Obstbäume.

Goßstämme,  
Pyramiden- und Spalierbäume  
empfiehlt  
**D. Rate's Baumschule,**  
Obere Bismarckstr. — unt. Bismarckstr.  
**30—50 Mk. Wochenlohn.**

Ich suche zum Vertriebe eines leicht ver-  
käuflichen Artikels tüchtige redegewandte  
Personen für dauernde Stellung. **R. Paul  
Segewald, Ruffeldorf, a. Bahnhof ptr.**

## Schneiderlehrling

sucht für nächste Oetern  
**Albert Regelin, Schneider mstr.**

Stekkenpferd - Siliennilch - Heise  
v. Bergmann & Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Steckenpferd  
Stück 50 Pfg. bei: Apoth. Tzschaschel.

Lieferscheinbücher  
empfiehlt **A. Schunke, Wilsdruff.**

# Hotel Weisser Adler.

Montag, 4. November.

Auftreten von

Oscar Junghänel's berühmten humor. Sängern.

Grösste Leistungsfähigkeit in Humoristika.  
Inhaber der Theaterkonzession und des großen Kunstschreines für Gesang und Schauspiel.  
12 Herren.

Wirklich grossartiges neues Programm!

Von keiner Konkurrenz auch nur annähernd geboten.

Man soll und muss lachen!

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 50 Pf., Kasse 60 Pf.

## Gasthof Canneberg.

Nächsten Sonntag zum Kirchweihfest starkbesetzte Ballmusik.  
Montag den 4. November

### Grosses Extra-Konzert

von der Wilsdruffer Stadtkapelle. Musikdirektor Röhmsch  
Fein gewähltes Programm. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Konzert FEINER BALL

Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
H. Schubert.

Anerkannt als hochfein im Geschmack und von grösster Ergiebigkeit ist meine  
**Kaffee** **Spezial-Kaffee-Mischung** **Kaffee**

## Marke „Triumph“

à Pfund 120 Pf.

Aus edlen Kaffees zusammengestellt, findet diese Mischung infolge ihrer Billigkeit in den meisten Haushaltungen Verwendung.

**Alfred Pietzsch.**

## Sämtliche Neuheiten

für den

Herbst- und Winterbedarf

263

in

Damen-Jacketts \* \* \* Damen-Paletots  
Kinderjacketts \* \* \* Damenblusen  
Keiderstoffen \* \* \* Kostümstoffen  
Blusenstoffen \* \* \* Blusenbarchente

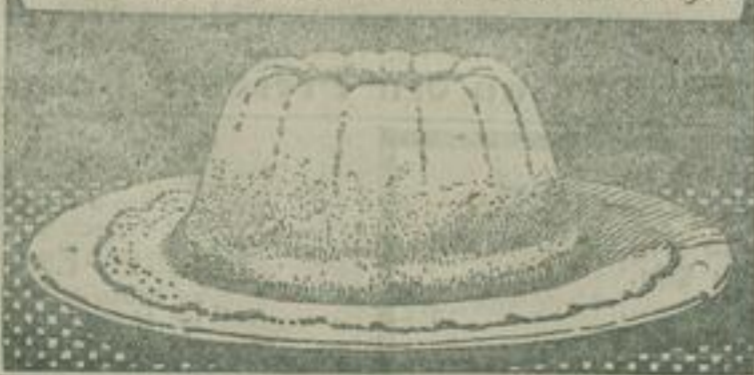
Halbwollenen Rockzeugen,

Jacken- und Hemdenbarchente

und noch viele andere Artikel sind aufs zahlreichste eingetroffen bei

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

!! Wer will guten Kuchen backen. !!  
Der muss haben sieben Sachen: !!  
Zucker & Salz, **PALMIN** (Kein Schmalz)  
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



## Stuhlfabrik.

Günstige Lage an Bahn, in unmittelbarer Nähe großer Forsten, Rothbuchen und anderen Holzern massenh. vorh. günstig. Absatz. in Ost- und Westpreußen eingeh. Holzbearbeitungsfabrik 30 Mt. 13. 14 Mt. 1. 2. 3. von v. Kirchner Leipzig eing., ferner gehört dazu eine ca. 12 H.P. Wasserkraft, ein Wasserrad, elektr. Lichtanlage, 25 Hobelbänke, 500 Holzg. etc. nebst Schuppen und Arbeitshaus; ist sehr billig für den festen Preis von 30.000 Mt. bei 8-10.000 Mt. Anzahlung zu verl. auch zu verp. Teilhaber mit 15-20.000 Mt. leicht zuz. Bähres bei **M. Fritzsche, Bau- meister, Sagorich, Westpreußen.** 745

Neberzahl. Arbeitspferd

80 bis 100 Ltr.

gute Vollmilch

ist sofort, in gute Hände, zu verkaufen. sucht **A. S. 100** postlagernd **Kesselsdorf** (Sachsen). 750

## 27. Volksunterhaltungsabend

des Gemeinnützigen Vereins.

Donnerstag, am Reformationsfest 1907, abends punkt 1/2 8 Uhr im Hotel „Weisser Adler“.

1. Klavier Vortrag: Herr Pastor Benoit, Kesselsdorf.
2. Vortrag: Herr Pfarrer Wolke, Wilsdruff:
  1. Der Schwedenstein bei Lützen und seine Geschichte;
  2. Die Deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich;
3. Deutsche evangelische Schulen in Lichtbildern mit Text, von Herrn Lehrer Bornemann.
4. Allgemeine Gesänge.

Hierzu ladet jedermann aus Stadt und Land freunlichst ein

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Text 10 Pfennig.

## Winter-Paletots

für Männer, Burshen, Knaben und Kinder in grösster Auswahl neueste und modernste Stoffe und Ausführung  
Jeder bestimme mein Lager ob er seinen Bedarf deckt.

## Winter-Joppen

Gute Futter, feste Sport-Facons und gute Näharbeit in jeder Größe vom Billigsten bis zum Besten.

Herren, Knaben- und Kinder-Anzüge

moderne Farben, gute Stoffe, reizende Winterneuheit u von 5 Mark an.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Billige und streng reelle Bedienung

Herren- u. Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft von

**Curt Plattner, Dresdnerstrasse 69.**

## Karpfen, Aale, Schleien

empfehlen **Otto Drehschneider,**  
Restaurant „Stadt Dresden“,  
Telephon No. 46.

## Lose

zu 153. Königl. Sachs.



## Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 4. und 5. Dezbr.  
empfehlen und verkaufen die Lotterie-Kollektion  
von **Gustav Kohl, Kesselsdorf.** 706

## Futterkartoffeln,

à Ztr. Mk. 1.50,

verkauft

**Rittergut Weistropf.** 704

Ein tüchtiger

## Gräfer

sofort gesucht

**Bartholdt & Co.**  
Wilsdruff.

## Arbeiter u. Arbeiterinnen

für Winterarbeit (Dachziegel) sucht  
**Dampfziegelwerk Wildberg b. Cossel-**  
**hauze.** 757

Auf ein kleineres Bandgut bei Dresden wird zu Neujahr 1908

## 1 ordentliches Mädchen

als Stütze der Hausfrau gesucht, welches sich keiner Arbeit scheut. Werte Off. mit Gehaltsansprüchen unter „N. B. 100“ an die Geschäftsstelle b. Bl. erbeten. 750

## Eine Grossmagd,

welche auch die Schweine mit zu übernehmen hat, wird bei hohem Lohn für Neujahr gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 709



Von Freitag, d. 1. d. Mts., ab, stelle ich wieder eine große Auswahl vorzügliche

## Milchkühe

beste Qualität, hochtragend und fruchtmelend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Hainsberg, E. Kästner.** 775  
Telephon 96.

## Ein Möbliertes Stübchen,

für 2 Herren, zu vermieten. Am Markt Nr. 100. 778

Eine junge neumeliene Zuchtkuh steht zu verkaufen in **Mohorn 10.** 782

## Militär-Verein.

Sonnabend

Monats-Versammlung.

Anfang 9 Uhr.

Bericht über die am Nachmittag in Weissen stattgehabte Bezirksversammlung. 707

## Gasthof Kaufbach.

Sonntag, 3. November

Ballmusik.

Hierzu ladet freunlichst ein

**Otto Bachmann.** 708

## Gasthof Spechtshausen.

Zum Reformationsfest

Großes Militär-Konzert

mit darauffolgendem Ball.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Emil Löhner.** 705

Fisch-Delikatessen.

Schänke alte Post

am Markt.

Bestgepflegte Biere und Weine.

Schöne Räume.

Fisch-Delikatessen.

Nach Eingang meiner diesjährigen direkt bezogenen

## Braunschweiger

Gemüsekonserven

empfehle ich in bekannt vorzüglicher Qualität

Stangen- u. Schnittspargel

Sprossen- u. Suppenpargel

Pa. junge Erbsen, Carotten

Mischgemüse, Kohlrabi

Pa. junge Schnittbohnen

u. bayerische Steinpilze,

sowie hochfeine

Frucht-Konserven.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

**Gustav Adam.**

## Schellfisch

heute frisch eingetroffen, empfiehlt

**Julius Lommatsch.**

Fettes Schnitt-Bock-Fleisch

empfiehlt **A. Zieg.** 801

## Brauerei Gökendorf

Empfehle mein altbekanntes ff. ein faches Bier dem geehrten Publikum zur gest. Abnahme. 781

**Paul Werner**

Braumeister.

Ein guter Damengürtel ist vom Bahnhof bis Grumbach (Restaurant Eger) verloren worden. Gegen gute Belohnung in d. Exped. b. Bl. abzugeben. 780

Hierzu eine Beilage mit Roman. 782